

Summary

The LWL-Museum in the Imperial Palace has modernised its exhibition on urban archaeology. Not only do the eleven themed displays show what city life was like in Paderborn from the 12th century onwards, they also present the excavations from which the exhibits originated. Visitors are encouraged to move around freely and discover where themes in their own everyday lives intersect with those the past.

Samenvatting

Het LWL-Museum in der Kaiserpfalz heeft zijn afdeling stadsarcheologie gemoderniseerd. Op basis van elf thema's wordt niet alleen het leven in de stad Paderborn vanaf de twaalfde eeuw gepresenteerd, maar ook de opgravingen waaruit de geëxposeerde stukken stammen. De tentoonstelling nodigt de bezoekers uit om hun eigen weg te zoeken en verbanden tussen het dagelijkse leven in het heden en verleden te ontdekken.

Literatur

Hans-Jürgen Rade, Rätsel des Grabsteins vom Paderborner Domplatz gelöst. Die Warte 170, 2016, 6–7.

»Lost Places« – vergessene Siedlungen
im Paderborner Osten

Martin Kroker,
Till Lodemann

Lost Places

LWL-Museum in der Kaiserpfalz, Paderborn

Das LWL-Museum in der Kaiserpfalz präsentiert seit 2007 im Foyer aktuelle Ausgrabungen im Paderborner Stadtgebiet. Die enge Kooperation von Stadtarchäologie und Museum ermöglicht es, die Besucher über neue Funde und Ergebnisse zeitnah zu informieren.

Von 2016 bis 2018 übernahm die Stadtarchäologie Paderborn die Fachaufsicht und

Durchführung von zwei Grabungen östlich der Altstadt. Daran beteiligt waren die Grabungsfirmen Archäologie am Hellweg eG, denkmal3D GmbH & Co. KG und Eggenstein-Exca. Vom 18. Juli 2019 bis zum 6. Januar 2020 wurden diese Projekte – eingebunden in das »Archäologische Jahr« des Museums – in einer Ausstellung vorgestellt.

Abb. 1 Von einer Gruppe des Freilichtmuseums Sachsenhof in Greven durchgeführtes Verhütungsexperiment an der Kaiserpfalz: Nach dem Aufbrechen des Rennofens musste die Luppe verdichtet werden (Foto: LWL-Museum in der Kaiserpfalz/C. Streuber).



Der Titel »Lost Places« darf wörtlich genommen werden, denn bei den Orten handelt es sich um sogenannte Wüstungen, also aufgegebene, verlorene Orte. Das Ende dieser Plätze wird mit Erscheinungen des 14. Jahrhunderts in Verbindung gebracht: der Pest, Fehden des lokalen Adels mit verheerenden Folgen für die Dorfbewohner und einer spürbaren Abkühlung des Klimas, was den Getreideanbau in höheren Lagen erschwerte. Die beiden Wüstungen auf der Paderborner Hochfläche lassen sich anhand des Fundgutes in eine frühe Phase der Wüstungsbildung in Westfalen einordnen. Diese beginnt im frühen 13. Jahrhundert und betrifft vor allem die in karolingisch-ottonischer Zeit auf landwirtschaftlich eher ungünstigen Standorten errichteten unbefestigten Ortschaften. Hierbei spielte nicht nur die hohe Wahrscheinlichkeit von Verwüstung durch Fehden und Missernten bei Trockenheit auf den flachgründigen Böden eine Rolle. Die räumliche Nähe zur sich entwickelnden Stadt wirkte als Pull-Faktor (Motivation) für die Abwanderung der Bevölkerung.

Südlich des Ortsteils Benhausen entdeckten die Archäologen auf der Baustelle eines Windparks eine durch zahlreiche Grubenhäuser und Werkplätze geprägte Siedlung. Über 30 Rennöfen sowie Feuerstellen und viele Eisenschlacken zeigen, dass sich hier ein regelrechtes Gewerbegebiet befand, in dem vor allem Eisen gewonnen wurde. Als Rennöfen bezeichnet man Schachtöfen aus hart gebranntem Lehm, in denen Eisenerz verhüttet wurde. Aufgrund der niedrigen Temperaturen verflüssigt sich das enthaltene Eisen im Gegensatz zur Schlacke nicht, wodurch die beiden Komponenten getrennt werden. Der nach unten abfließenden Schlacke verdanken die Rennöfen ihren Namen. Vom 9. bis 11. August 2019 wurde an der Kaiserpfalz mit Unterstützung des Freilichtmuseums Sachsenhof Greven ein Rennofen rekonstruiert. Als Teil des museumspädagogischen Begleitprogrammes der Ausstellung konnten mehrere Tausend Besucher die Funktion und die Arbeitsabläufe der frühmittelalterlichen Eisenverhüttung erleben (Abb. 1).

Das Fundmaterial in der Ausstellung belegt eine Nutzung der Siedlung vom 9. bis zum 12. Jahrhundert. Die gute und ausführliche Forschung zu Wüstungen im Paderborner Raum ermöglichte eine Identifizierung des verlorenen Ortes als die Siedlung Marsfelde, die u. a. in der Vita des Paderborner Bischofs Meinwerk aus dem 12. Jahrhundert erwähnt wird.



Die Ausgrabung Springbach Höfe/Goldberg wurde durch die Erschließung eines städtischen Baugebietes an der Driburger Straße erforderlich. Über 13 ha konnten zwischen Dezember 2017 und September 2018 in drei Abschnitten untersucht werden – flächenmäßig das bisher größte Projekt der Paderborner Stadtarchäologie. Auch diese Siedlung bestand vom 9. bis zum 12. Jahrhundert, vorherrschend waren hier jedoch Wohn-, Stall- und Speichergebäude, die für eine durch Viehwirtschaft geprägte Lebensweise sprechen. Die Pfostengruben der großen Stallgebäude, die Grubenhäuser und einige Kellerräume waren tief in den direkt unter der Oberfläche anstehenden Kalkstein getrieben worden. Möglicherweise sind die Hofstellen Teil der Ortschaft »Rentinghusen«, die laut Schriftquellen im Paderborner Osten gelegen hat und um 1200 endgültig aufgegeben wurde. Ein Grund für das Wüstfallen könnte auch hier die Attraktivität der neuen Stadt Paderborn gewesen sein.

Abb. 2 Die Ausstellung im Foyer des LWL-Museums in der Kaiserpfalz (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/N. Wolpert).

Abb. 3 Reitausstattung: Gestielte Ösenhalsbeschläge (vorne links), ein kreuzförmiger Riemenbeschlag, Sporen und Knebeltrensen aus der Grabung Springbach Höfe/Goldberg (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Mancini).



Abb. 4 Jungsteinzeitliche Keramik und ein 6,4cm langes Steinbeil aus der Grabung »Springbach Höfe/Goldberg« (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

Abb. 5 Eisenzeitliche Hängebrotsche aus der Grabung »Springbach Höfe/Goldberg« (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Die museale Präsentation gliederte sich in die sechs Themen Mobilität, Werkzeug, Waffen, vorgeschichtliche Funde, Haus und Hof sowie Schmuck und Hygiene (Abb. 2). Die Exponate der ersten drei Kategorien aus der Grabung Springbach Höfe wurden in einer gemeinsamen Vitrine gezeigt und gehörten sicherlich zu den eindrucksvollsten Funden der Ausstellung. Mit Buntmetall verzierte Sporen des 10. bis 12. Jahrhunderts, eine silbertauschierte Trense mit in plastisch verzierten Enden auslaufenden, C-förmigen Knebeln sowie eiserne, silbertauschierte und teilweise feuervergoldete Riemenverteiler (gestielte Ösenhalsbeschläge) deuten auf sehr wohlhabende, berittene Bewohner hin (Abb. 3). Dies widerspricht der Erwartung einer ärmlichen, bäuerlichen Siedlung auf der unwirtlichen Paderborner Hochfläche. Dass diese Funde nicht bloße Verluststücke von Durchreisenden sind, wird zum einen belegt durch ein Set gestielter Ösenhalsbeschläge mit gleicher Verzierung und Form. Zum anderen fanden sich zahlreiche kostbar

verzierte Scharnierbeschläge von Kästen im Fundgut der Siedlung, ebenfalls oft aufwendig tauschiert.

Waffenfunde aus dem Siedlungsbereich beschränken sich auf Geschosspitzen. Zwei Pfeilspizentypen wurden ausgestellt: eine universal einsetzbare Pfeilspitze mit rhombischer Klinge und eine Pfeilspitze mit viereckigem Querschnitt, die für das Durchdringen von Schutzausrüstung im militärischen Einsatz geeignet waren.

Als Werkzeuge stachen ein sehr gut erhaltener Löffelbohrer und neben zahlreichen Messerklingen ein Klappmesser mit einem Griff aus Eisenblech hervor.

Den vorgeschichtlichen Funden, die frühere Siedlungstätigkeit belegen, wurde eine eigene Vitrine gewidmet. Hinweise auf die Vorbesiedlung der Wüstung Springbach Höfe geben ein kleines stumpfnackiges Felsgesteinbeil und Keramik aus der Jungsteinzeit (Abb. 4) sowie eisen- und kaiserzeitliche Keramik und eine stark abgestoßene und sekundär verlagerte, eisenzeitliche Hängebrotsche aus Bronze des Typs Babylonie (Abb. 5). Einige Pfostenbauten konnten mittels ¹⁴C-Analyse ebenfalls in die Eisenzeit datiert werden.

In der Kategorie Haus und Hof wurden Objekte präsentiert, die den häuslichen Alltag der mittelalterlichen Siedlung widerspiegeln. Besonders bemerkenswert ist ein Schlossbeschlag aus Buntmetall samt Schließmechanik für eine Schatulle. Wie die Schlüssel und verzierten Scharnierbeschläge, die von Buchschließen und Schatullen stammen, belegt er das Bedürfnis, wertvolle Objekte sicher zu verwahren. Importierte Feinkeramik aus Hessen und dem Rheinland sowie das Fragment eines Mühlsteins aus Basaltlava, der wahrscheinlich im rheinland-pfälzischen Mayen hergestellt wurde, beleuchten die überregionalen Warenkreisläufe, in welche die Siedlung eingebunden war.

Die Bereiche Schmuck und Hygiene wurden mit Fibeln, einem romanischen Kreuzifix und einer Auswahl der zahlreichen gut erhaltenen Käämme und Kammfragmente sowie mit sogenannten Toilettebestecken mit kleinen Ohröffeln und Pfriemen aus Buntmetall illustriert.

Ein Film mit Drohnenaufnahmen der Großbaustelle zu allen vier Jahreszeiten vervollständigte die Ausstellung und gab einen Einblick in die gewaltige Dimension der Grabungsflächen und die Arbeit der Grabungsfirmen.

Summary

Two recently discovered deserted settlements on the Paderborn Plateau were the subject of the special exhibition »Lost Places« at the LWL-Museum in the Imperial Palace. The finds on display illustrated the everyday lives of the people of the two villages and the way the village economies were interwoven with the surrounding countryside. Since iron processing was the main occupation at the Marsfelde settlement, a replica bloomery furnace was built and operated in the museum grounds to accompany the exhibition. At the »Springbach Höfe« settlement, livestock farming was probably the main activity. Expensive riding equipment attested to the prosperity of the farmers.

Samenvatting

Twee recent ontdekte, verlaten nederzettingen op de hoogvlakte van Paderborn waren onderwerp van de speciale tentoonstelling »Lost Places« in het LWL-Museum in der Kaiserpfalz. De geëxposeerde vondsten tonen een beeld van

het dagelijkse leven en de economische verbanden van deze nederzettingen met de omliggende regio. In Marsfelde lag de nadruk op de verwerking van ijzer, daarom werd een smeltoven op het museumterrein nagebouwd en gestookt. In »Springbach Höfe« stond vermoedelijk veeteelt op de voorgrond. Waardevol paardentuig getuigt van welvarende boeren.

Literatur

Manfred Balzer, Die Wüstungen in der Paderborner Stadtfeldmark. Besitzrückschreibung und Siedlungsforschung. In: Geographische Kommission für Westfalen (Hrsg.), Westfalen und Niederdeutschland. Festschrift 40 Jahre Geographische Kommission für Westfalen I. Beiträge zur Speziellen Landesforschung. (Münster 1977) 145–174. – **Rudolf Bergmann**, Wüstungen im Kreis Paderborn. Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2017, 231–234. – **Thies Evers/Sveva Gai/Robert Süße**, Vom Winde verweht – der Eisenverhüttungsplatz »Marsfelde« im Paderborner Osten. Archäologie in Westfalen-Lippe 2017, 2018, 78–82. – **Sveva Gai/Till Lodemann/Robert Süße**, Wüstungsprozesse im Paderborner Raum – eine mittelalterliche Siedlung um Neubaugebiet. Archäologie in Westfalen-Lippe 2018, 2019, 101–106.

Der Gohfelder
Reiter

»Der Gohfelder Reiter« – eine Sonderausstellung im Heimatmuseum der Stadt Löhne

Heimatmuseum, Löhne

Julia Hallenkamp-Lumpe,
Sonja Voss

Ergebnisse und Funde von Ausgrabungen können aus verschiedenen Gründen oft nicht direkt nach ihrer Entdeckung einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen legt jedoch Wert darauf, wo immer möglich, in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Museen die Resultate ihrer Arbeit vor Ort zu vermitteln, sei es im Rahmen von Vorträgen oder auch in kleinen Sonderausstellungen.

2019 ergab sich die Möglichkeit, eine etwas länger zurückliegende Ausgrabung mit besonderen Funden und wichtigen Erkenntnissen der Öffentlichkeit vorzustellen. In Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum der Stadt Löhne, dessen Dauerausstellung derzeit überarbeitet wird, konnte dort eine Sonderausstellung zu einem 2012/2013 gegrabenen Fundplatz in Löhne-Gohfeld, Kreis Her-

ford, realisiert werden (Abb. 1 und 2). Die vom 14. September bis 15. Dezember 2019 gezeigten Funde und neuen Forschungsergebnisse stießen bei zahlreichen Geschichtsfreunden auf großes Interesse. Sven Spiong und Julia Hallenkamp-Lumpe gaben ausstellungsbegleitend am 14. November 2019 in einem Vortrag an der Volkshochschule weiterführende Einblicke in die Ausgrabungen sowie einen Überblick über aktuelle archäologische Entdeckungen in Ostwestfalen.

Der Fundplatz in Löhne-Gohfeld war im Zuge der Errichtung des Hermes-Logistikzentrums teilweise ausgegraben worden, konnte aber noch nicht näher ausgewertet und öffentlich präsentiert werden. Die Archäologen waren dort auf Überreste von Brandgräbern gestoßen, die aufgrund der Beigaben bisher in die Zeit um 400 n. Chr. datiert worden waren. Dies fügte sich gut in Berichte aus dem frü-